

Ministerin Dr. Martina Münch
Präsidentin des Deutschen Nationalkomitees für
Denkmalschutz
Rede zur Eröffnung des deutschen Beitrages zum
Europäischen Kulturerbejahr
Kulturerbe verbindet die Menschen in Europa.
(8.1.2018)



Sehr geehrte Frau Staatsministerin Professor Grütters,
sehr geehrter Herr Senator Brosda,
sehr geehrte Frau Kammerevert (MdEP, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung),
Exzellenzen, Abgeordnete, Vertreter der EU-Kommission und aus den Kommunen, Medienver-
treter und Ehrengäste,
aber insbesondere liebe 'SHARING HERITAGE-Familie' – Aktive aus vielen Initiativen, Verbän-
den und Vereinen, Behörden, Stiftungen und kulturellen und politischen Gremien,
Es ist endlich soweit: Wir schreiben 2018 und das Europäische Kulturerbejahr hat begonnen!
Die meisten von Ihnen im Saal – mich eingeschlossen – begleiten das Projekt ja schon eine
längere Zeit. Es war ein sehr intensiver und spannender Prozess, der hinter uns liegt. Und auf
dem Weg gab es durchaus das ein oder andere Hindernis zu überwinden. Doch obwohl wir erst
ganz am Anfang des Jahres stehen, darf ich schon jetzt sagen: Es hat sich gelohnt!
Und das sicher nicht nur, weil wir heute in diesem wunderbaren Ambiente der Freien und Han-
sestadt Hamburg den deutschlandweiten Start feiern können... Hamburg, das schon seit Jahr-
hunderten über seine Handelsverbindungen ein wirklicher europäischer und internationaler
Akteur und eine Kulturmetropole ersten Ranges war und ist, ist ein hervorragender Ort für diese
Veranstaltung – und auch ich möchte Ihnen, lieber Herr Senator, sehr herzlich für die Gast-
freundschaft danken!
Nein, ich bin auch deswegen so erfreut, dass das Kulturerbejahr nun startet, da es genau zum
richtigen Zeitpunkt kommt:
Als wir 2013 mit den ersten Überlegungen für eine europaweite Initiative anfangen, war noch
gar nicht abzusehen, wie aktuell ein solches Thema heute sein würde. Kultur ist weitaus mehr
als schönes Beiwerk; es ist der Kitt, der das Fundament des Verständnisses füreinander und
unseres Miteinanders legt! Die nationalen aber auch regionalen kulturellen Traditionen – sie
stehen nicht im Widerspruch zu Europa, sondern verdeutlichen oft wechselseitige kulturelle
Beeinflussungen über Generationen hinweg. Gemeinsames kulturelles Erbe ist Vielfalt und Ein-
heit zugleich. Europa ist eine Kulturgemeinschaft.
Rund 80 % der Befragten im jüngsten Eurobarometer waren der Ansicht, dass unser kulturelles
Erbe wichtig für Europa ist. 82% sind stolz auf ein kulturelles Erbe, das sich nicht in ihrem Hei-
matland befindet. Europas Kulturerbe gibt uns ganz offensichtlich ein Gefühl, was es heißt, Eu-
ropäer zu sein!

„Der Europäer“ oder auch „die Europäerin“ sind dabei heute durchaus andere als vor 200 oder 400 Jahren: Die Gesellschaft in Europa hat sich stets gewandelt. Migration etwa ist kein neues Thema. Zugewanderte Menschen innerhalb Europas und von außen haben die Kultur beeinflusst – ebenso wie sie selbst von der bestehenden Kultur mitgeprägt wurden. Das Europäische Kulturerbejahr bedeutet daher gleichermaßen eine Selbstvergewisserung des Kontinents, unser Zusammenhalten und die Einladung zu kulturellen Begegnungen auch über Europa hinweg! Mit dem Deutschen Beitrag zum Kulturerbejahr gestalten wir ein Programm zum Mitmachen in allen Regionen, das in das ganze Land hinein wirkt und zugleich Brücken überall auf unseren Kontinent schlägt. Der Bund, die Länder, Kommunen, kulturelle Institutionen, Verbände und Initiativen – viele haben sich aufgemacht und herausragende neue Projekte konzipiert oder auch bestehende Angebote weiterentwickelt. Es freut mich sehr, dass wir bereits jetzt zum Start des Jahres rund 130 Projekte und viele weitere Veranstaltungen als offizielle Beiträge zum Europäischen Kulturerbejahr in Deutschland registrierten konnten. Und es werden – wirklich täglich! – mehr. Ein Klick auf unsere Internetplattform www.sharingheritage.de zeigt eine eindrucksvolle Vielfalt und die hohe Qualität der Vorhaben. Vielen Dank an alle, die Kulturprojekte im deutschen Beitrag realisieren. Sie sind entscheidend dafür, dass das Themenjahr bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommt!

Ein Ziel, das mir und sicher vielen von Ihnen sehr am Herzen liegt: Wir möchten besonders junge Menschen erreichen. Viele der SHARING HERITAGE-Aktivitäten richten sich explizit an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ich möchte Ihnen drei Beispiele nennen:

Die European Heritage Volunteers gehen in Jugendfreiwilligenprojekten etwa der jüdischen Geschichte und Tradition nach oder der Entwicklung von Technischem Fortschritt.

300 junge Musikerinnen und Musiker sind am Projekt des Bundesjugendorchesters beteiligt und erarbeiten sich Benjamin Brittens „War Requiem“. Die geplanten Konzerte sollen an das Leid und die Opfer der beiden Weltkriege erinnern.

Im Projekt LOST TRACES wenden sich Jugendliche vermeintlich verlorenen Orten zu und machen alte Kirchen oder verlassene Herrenhäuser mit Installationen zeitweise zu „ihrem“ Ort.

Wir sind sehr froh, dass der Deutsche Bundestag und Frau Staatsministerin Professor Grütters zur Förderung gesamtstaatlich bedeutsamer Projekte finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt haben. Liebe Frau Grütters, herzlichen Dank für die Unterstützung! Danken möchte ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen in den Ländern, die den gesamten Prozess im DNK und in der Kultusministerkonferenz entscheidend mit vorangebracht haben! Ebenso den Organen der Europäischen Union, die dieses Europäische Jahr erst ermöglicht haben! Und ein großes Dankeschön auch an das Team in der Geschäftsstelle des DNK, unter Leitung von Herrn Dr. Koch, das hier eine hervorragende Arbeit leistet!

Das Europäische Kulturerbejahr ist ein herausragender Höhepunkt, aber wir wollen zugleich über das Jahr hinaus reichende Effekte und langfristige Wirkungen erzielen.

Mit welchen Erwartungen wir uns weiterhin zu Wort melden wollen, das wird nicht zuletzt auf dem vom DNK gemeinsam mit Europa Nostra und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz veranstalteten European Cultural Heritage Summit vom 18. bis 24. Juni in Berlin diskutiert werden.

Rede zur Eröffnung des deutschen Beitrages zum Europäischen Kulturerbejahr

Die Veranstaltung, die mit Unterstützung der EU-Kommission und des Berliner Senats ermöglicht wird, dürfte einen Prozess einleiten und Impulse geben, die über 2018 hinaus reichen. Wir freuen uns darauf!

Das Europäische Kulturerbejahr soll gut vernehmbar sein, Schwingungen und Impulse bringen. Am 21. September, dem Weltfriedenstag der Vereinten Nationen, wird dies tatsächlich zu hören und zu spüren sein: Für eine Viertelstunde sollen zeitgleich in mehreren europäischen Staaten möglichst viele Glocken als Zeugnisse einer uralten Kulturtradition erklingen. Mit dem Läuten soll ein gemeinsames Signal gesendet werden: Für die europäischen Werte des friedlichen Zusammenlebens, der Freiheit, der Toleranz und der Solidarität, für die Gegenwart und Zukunft des kulturellen Erbes. Ich danke den Kirchen für die Bereitschaft, dieses Projekt maßgeblich zu unterstützen. Doch Glocken hängen nicht nur in Kirchtürmen sondern zum Beispiel auch in diesem Rathaus. Der Aufruf geht deshalb explizit an alle Glockeneigentümer in Europa!

Einen ersten Glockenschlag werden wir bereits heute auslösen – und hier gleich gemeinsam die Schiffsglocke der „Schaarhörn“ anschlagen, des ersten in Hamburg unter Denkmalschutz gestellten Schiffes. Möge das ein gutes Zeichen sein, dass das Kulturerbejahr mit viel Kraft startet!